



Leipzig, den 19.06.2015

Pressemitteilung zum MDR Info-Beitrag vom 18.06.2015:

Wäre ein Nutella-Boykott sinnvoll?

Über die Verharmlosung der Palmöl-Problematik durch den WWF (World Wide Fund for Nature)

Die französische Umweltministerin Ségolène Royal hat in einem Fernseh-interview empfohlen, auf Nutella zu verzichten¹. Als Grund gab sie die negativen Auswirkungen des Palmölanbaus an. Dies griff der Radiosender MDR Info als Thema auf und fragte beim WWF nach².

Die Pressesprecherin des WWF, Frau Ilka Peterson, verharmloste nach Meinung des Vereins *Orang-Utans in Not e.V.* die massiven Probleme, die mit dem Palmölanbau einhergehen und versäumte es, auf Alternativen hinzuweisen. Frau Peterson vertrat die Auffassung, dass ein europäischer Verzicht auf Produkte mit Palmöl sehr schwierig sei und aufgrund der hohen Importmengen von China, Indonesien und Indien kaum Veränderungen herbeiführen würde.

Seit Einführung der Inhaltsstoff-Deklarationspflicht bei Lebensmitteln im Dezember 2014³ und einer wachsenden Konsumkritik in der Bevölkerung verwenden immer mehr Hersteller einheimisches Sonnenblumenöl anstelle von Palmöl. Der Verzicht auf Nutella bedeutet nicht generell einen Verzicht auf Schokocreme. Es liegt an uns, welche Produkte wir kaufen.

Eine groß angelegte Kampagne der *Rainforest Foundation Norway*⁴ hat dazu geführt, dass Norwegen seinen Palmöl-Verbrauch um 2/3 auf 5.400 Tonnen pro Jahr reduziert hat. Deutschland verbraucht im Gegensatz dazu 1,5 Millionen Tonnen Palmöl pro Jahr. Nur knapp ein Drittel davon stammt aus „nachhaltiger“ Produktion. Anders als in asiatischen und afrikanischen Ländern wird in Deutschland knapp die Hälfte des importierten Palmöls für den Energiesektor genutzt⁵. Insofern reicht es nicht aus, sich auf den Lebensmittel- und Industriesektor zu beschränken.

Obwohl die Ölpalme im Vergleich zu anderen Ölpflanzen deutlich ergiebiger ist⁶, bleiben in der Darstellung von Frau Peterson die immensen Umweltschäden, die mit dem Anbau dieser Palme einhergehen, unberücksichtigt.

- Allein in Indonesien kommen pro Jahr etwa 630.000 Hektar neue Palmöl-Plantagen hinzu⁷. Hierfür werden auch Regenwaldflächen gerodet. Mit dem Verkauf des Holzes werden die Plantagen vorfinanziert.
- Durch die Entwaldung werden riesige Torfflächen trockengelegt, wodurch gigantische Mengen des Treibhausgases CO₂ freigesetzt werden. Dadurch zählt Indonesien neben China und den USA zu den größten Treibhausgas-Emittenten.
- Die leichte Verderblichkeit der Palmöl-Früchte erfordert eine Verarbeitung innerhalb von 24 Stunden, was eine entsprechende dichte Infrastruktur notwendig macht. Um das Öl flüssig zu halten, müssen die Lagertanks auf konstante 75-80°C beheizt werden. Produktionsabfälle gären in nahegelegenen Teichen und bilden giftige Methangase, die ebenfalls in die Atmosphäre gelangen und die Ozonschicht zerstören.



- Damit Palmöl auf dem Weltmarkt so billig bleibt, arbeiten Menschen unter menschenunwürdigen Bedingungen. Kinder helfen ihren Familien bei der Arbeit, um sie vor Sanktionen zu schützen⁸.

Aufgrund der gewachsenen industriellen Verarbeitung von Lebensmitteln und der Nutzung pflanzlicher Öle als Energieträger hat sich der Gesamtverbrauch weltweit in den letzten 20 Jahren nahezu versechsfacht. Palmöl hat dabei den größten Zuwachs zu verzeichnen. Der Argumentation von Frau Peterson hinsichtlich fragwürdiger Alternativen zu Palmöl kann nicht gefolgt werden. Bereits vor dem Palmöl-Boom gab es Produkte wie Nutella, nur dass damals noch verstärkt einheimische Öle verwendet wurden.

Dass der *WWF* als Mitbegründer des *Roundtable of Sustainable Palm Oil (RSPO)* auf eben dieses Nachhaltigkeitssiegel verweist, ist naheliegend. Ein großer Teil der im Supermarkt erhältlichen Lebensmittel ist mit dem *RSPO*-Siegel und dessen Ableger *Greenpalm* ausgestattet. Den Firmen hilft es, ihr Gewissen „grün“ zu waschen. 2004 gegründet, hat es der *Runde Tisch für nachhaltiges Palmöl* bis heute nicht geschafft, strenge Kriterien zu bestimmen und diese wirkungsvoll umzusetzen. Obwohl Nichtregierungsorganisationen (NGOs) immer wieder Verstöße dokumentieren, fehlen Sanktionen. Aus folgenden Gründen sind Zertifizierungssiegel wie der *RSPO* abzulehnen:

- Mitglieder sind überwiegend Palmölprofiteure; NGOs sind kaum wirkungsvoll vertreten (insgesamt 3%).
- Keine Kontrolle der Zertifikate von unabhängiger Seite; der *RSPO* kontrolliert sich selbst. Es ist unklar, wie die tatsächlichen Kontrollen vor Ort aussehen bzw. wie engmaschig sie sind.
- Trotz offenkundiger Regelverletzungen werden Mitglieder nicht ausgeschlossen oder anderweitig ausreichend sanktioniert.
- *RSPO*-zertifiziertes Palmöl wird oftmals mit nicht-zertifiziertem vermischt.
- Das *RSPO*-Zertifikat ist projekt- und nicht firmengebunden. Das bedeutet, eine Firma kann sich mit dem *RSPO*-Siegel schmücken, obwohl sie vielleicht nur auf wenigen Standorten nach (den ohnehin „flexiblen“) *RSPO*-Kriterien produziert.

Wir als Europäer müssen es uns zur Aufgabe machen, der großflächigen Regenwaldvernichtung für Palmölplantagen Einhalt zu gebieten. Palmöl in Monokultur zerstört einzigartige Ökosysteme, den Lebensraum indigener Völker und zahlreicher Tier- und Pflanzenarten. Die Verantwortung für unsere Welt und unser Klima liegt in unserer Hand. Durch den Verzicht auf palmöhlhaltige Produkte können Hersteller zum Umdenken bewegt und die Verwendung einheimischer Pflanzenöle vorangetrieben werden!

Kontakt:

Cindy Höll
Orang-Utans in Not e.V.
Telefon: 0341-3550 315
Email: kontakt@ouin.de

Weitere Informationen:

www.regenwald-statt-palmoel.de/de/

Orang-Utans in Not e.V.
Deutscher Platz 6
D-04103 Leipzig
kontakt@ouin.de
www.orang-utans-in-not.org

Orang-Utans
in Not e.V.



www.orang-utans-in-not.org/
www.forumpalmoel.org/de/ueber-palmoel.html

Quellen:

¹<http://www.tagesschau.de/ausland/nutella-frankreich-103.html>

²<http://www.mdr.de/mdr-info/nutella-palmoel100.html>

³Verordnung (EU) Nr. 1169/2011 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 25. Oktober 2011 betreffend die Information der Verbraucher über Lebensmittel

⁴<http://www.regnskog.no/en/campaigns>

⁵<http://www.forumpalmoel.org/de/aktuelles/nachricht-detailansicht/article/erste-ergebnisse-der-studie-der-palmoelsektor-in-deutschland.html>

⁶<http://www.wwf.de/themen-projekte/landwirtschaft/produkte-aus-der-landwirtschaft/palmoel/infografik-pflanzenoel-braucht-flaeche/>

⁷http://www.ran.org/conflict_palm_oil_in_practice_exposing_klks_role_in_rainforest_destruction_land_grabbing_child_labor

⁸<https://www.regenwald.org/regenwaldreport/2013/386/palmoel-treibstoff-der-sklaverei-1>

⁹http://www.brot-fuer-die-welt.de/fileadmin/mediapool/2_Downloads/Fachinformationen/Analyse/analyse_44_palmoel.pdf, S. 7